

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pf. durch die Post
1 M. 60 Pf. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.
12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einfältige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf.
Reklamen die Beizelle für Wiesbaden 50 Pf.
für Auswärtige 75 Pf.

Nr. 276.

1892.

Die Finanz-Verhältnisse des Reiches für 1891/92.

Begleicht man die nunmehr endgültig festgestellten Staatsausgaben der im Entschluss 1891/92 vereinbarten Verträge an Zölle, Reichsteuern und Betriebsausgaben in den Verkehrsanstalten des Reiches mit dem Staatsantrag für 1891/92, so ergeben sich folgende Ziffern:

	Staatsantrag Staatsantrag Plus Minus
	Mt. Mt.
Zölle	378,470,828 314,920,000 + 63,550,828
Tabaksteuer	11,481,086 10,525,000 + 946,086
Gummimaterialsteuer	9,805,652 8,306,000 + 1,499,652
Braumittelsteuer	55,159,614 52,518,000 + 2,641,614
Silbersteuer	42,806,182 40,986,000 + 1,820,182
Malzabattiststeuer	19,336,321 18,576,000 + 400,321
Braumittelverbrauchsteuer	69,504,968 110,170,000 - 10,665,182
Branntweinverbrauchsteuer	24,772,015 22,709,000 + 2,063,015
Summe der Zölle u.	611,376,682 573,715,000 + 62,661,688
Verbrauchsabgaben	611,376,682 573,715,000 + 62,661,688
Spieldienstessteuer	1,245,481 1,185,000 + 60,481
Wochenspielsteuer	8,175,592 6,704,000 + 1,471,592
Stromsteuer auf:	
Werkpapiere	4,583,617 7,262,000 - 2,678,388
Kunst- und Antioffnings- geschäfte	11,021,182 11,483,000 - 411,888
Grätzlotterien	1,473,201 497,000 - 976,201
Post- und Telegraphen- verwaltung	7,827,207 6,508,000 + 519,167
Post- und Telegraphen-	234,957,902 230,006,220 - 1,007,782
Reichsbehördenverwaltung	57,496,525 54,968,000 + 2,507,525

Wir bewerten zu vorscheinenden Ziffern, daß bei den Brüdersteuern, der Wechselsteuer und den Einnahmen aus den Verkehrsanstalten nur die angezeichneten Verträge, noch nicht die Staats-Einnahmen zusammengefügt sind; doch dürften die ersten von den letzteren nur unmerklich abweichen.

Aus dem jetzt über den Reichshaushaltsetat für 1891/92 insgesamt bekannt gewordenen Aufsatz ergiebt sich: Überweisungen an die Einzelstaaten. Aus Zölle, Tabaksteuer, Braumittel-Verbrauchsabgabe und Brödersteuer erhalten dieselben den Staatsantrag ein Plus von 52,547,119 Mark, welches sich indeß in Folge der nachträglichen Erhöhungen der Materialarbeitsteile durch den Nachtragsetat aus dem März dieses Jahres um 10,134,338 M. erhöht hat, so daß den Einzelstaaten aus ihren finanziellen Beziehungen zum Reich gegen die ursprünglichen Staatsanträge ein Mehr von etwa 42½ Millionen Mark zu Theil wird. Für den Überschluß des Reichshaushaltsetats selbst ergiebt sich aus den bekannt gewordenen Ziffern ein Betrag von etwa 11½ Millionen Mark. Dieser Betrag erhöht sich noch um etwa 6 Millionen Mark, welche die Reichsregierung über die etatmäßigen Ansätze hinaus an die Reichsstände abzuliefern hat. Dagegen kommen in Abzug die Mehrausgaben der Reichsverwaltung. Dieselben wurden abzüglich der durch die nachträglichen Erhöhungen der Materialarbeitsteile gedeckten Anteile im November v. J. geschäfzt auf 7 Millionen Mark. Es würden hierauf verbleiben etwa 10½ Mill.

Mark. Davon aber kommen noch in Abzug die bisher unbekannten Mehrausgaben der Post- und Telegraphenverwaltung und der Eisenbahnen. Der Überschluß des Reichshaushaltsetats dürfte also in seinem Falle die Summe von 10 Millionen Mark übersteigen, während er für 1890/91 den Betrag von 15 Millionen Mark erreichte.

Locales.

Wiesbaden, 15. Juni.

= Aus der Gesellschaft. In Homburg wurde gestern der Geburtstag A. K. H. der Kronprinzessin von Preußen Sophie, welche mit ihrem Gemahl und dem Prinz Georg dort weilte, in Kreise der königlichen Familie feierlich begangen. Die Kapelle im Kabinett garnisonierten Hessen-Regiments brachte am Morgen in Schloß eine Sinfonie. Mittags concertierte die Botschaftscapelle zur Tafel. Von allen Seiten trafen Glückwunschkommunikationen und prächtige Blumensträuße ein. Prinz Ernst von Sachsen war zur Feierlichkeit eingeladen und erschien.

* Kurhaus. Das schwäbische Damen-Duettett unter

Leitung des Conservatoriums-Lehrers Herrn Brohmann-Pöttinger aus Stochholm, welches morgen Donnerstag und Freitag dieser Woche in den Abend-Concerten im Kurgarten auftreten wird, soll bereits im Sommer 1890 an zwei Abenden mit viel Erfolg hier gelungen. Die aufführenden Schneidinnen verfügten über sehr sympathische Stimmen, gute Schule und eine vorzüglich abgedrehte Zusammenstellung. Die beiden werden auch diesmal wieder schwäbische und norwegische Volkslieder zum Vortrage bringen. Wir möchten auf diese beiden interessanten Abende aufmerksam mit dem Hingedenken, daß ein besonderes Eintrittsgeld auch diesmal nicht für den Kurgarten erhoben wird, daß jedoch sämtliche Besucher ihre Kurkosten verzögern haben.

= Hell-Museum. Die Gemälde unterstellt verstorbene Landsmanns, des Bildhauers Professors Carl Reil lädt dem Molz-Aus., aufzugehen auf ihrem Bestellung bei Elville ein Museum errichten, in welchem die Kunstwerke seines untergebracht werden.

= Zur Schämung von Pfanzenschädlingen. Die gänzlichen Erfolge, welche überall, insbesondere auch durch das vom Kal.-Gouvernement im letzten Jahre veranlaßte, verhängnisvolle Bepflügen einzelner Weinberge mit der sogenannten Bodenbeläst-Brühe (Wasser, Kupferoxyd, Holz), keines Bekämpfung der Penicillium (Weinschlammkrankheit) in den Gemüsegärten, Krautfeld, Hochbeet, Schnecken und Wider erreicht wurden, haben Veranlassung zur vermehrten Anwendung dieser Befreiungsmethode. Es sind z. B. in Hochheim mehrere Rebgruppen im Gebrauch, an die Gewebe-Schleierlin hat sich auf Gemeindelosen zwei solche Maschinen angeschafft, um damit die sämtlichen Weinberge in der fraglichen Gemarkung nach Befehl zu befreien, was bis jetzt um großen Teile geschehen ist. Um nun die Landwirthe auch in den übrigen Gemeinden des ditschischen Kreises von der Weinschlammkrankheit und den großen Verlusten dieses Pflanzens zu überzeugen, werden auf Veranlassung und Rechnung des landwirtschaftlichen Wander-Gesells für den Landkreis Wiesbaden unter Leitung des Kreisobsthändlers Herrn Rebholz-Wiesbaden in den Gemüsegärten Erbenheim, Dellenheim, Riedenbach, Glashain, Weißbach, Riedenbach, Niedenheim, Jostadt, Riedenbach und Wiesbaden nicht allein Weinberge, sondern auch Kartoffelfelder, welche mit den verschiedensten gangbaren Sorten bestellt sind, vorführtschämmisch 2-3 Mal behandelt. Dieses ist schon teilweise geschehen und hat sich dabei die Vermögens-Rebbrühe, welche Jahr gut funktioniert, ausgesetzt bewährt. Wir wünschen dem genannten Gustav zu diesem zeitigen, geheimnissen und sicherlich höheren Unternehmen recht guten Erfolg und kräftige Unterstützung seitens der Landwirthe.

○ Die Industrie der „Andenken“. Die Industrie der „Andenken“ ist in den letzten Jahren mit der Steigerung der Reichtumswerte zu ganz bedeutender Entwicklung gelangt. Auf den höchsten

Bergspitzen finden wir allerlei „Ansichten“, Bijouterien, an denen schöne Ansichten in irgend einer Weise angebracht sind, einzelne Restaurants und Hotels geben für sich allein sogar als Reklame für ihre Einrichtungen ihren Gästen derartige Ansichten gratis zu. Und in jedem Jahre werden neue beratige Erinnerungsstücke von einer eigens für diesen Zweck arbeitenden Industrie herverbracht. Die vorhandenen Artikel sollen den Bedarf nach ihnen her vorbringen, genau wie seit einigen Jahren die Österreichische die Österreichische ein gefüllt hat. Das Umgekehrte aber solcher Industrie liegt darin, daß diese Geschäftsfamilie meist recht unruhig ist. Gute, brauchbare Artikel findet man als „Andenken“-Artikel nur sehr selten, der Verfertiger dieser Artikel spezialisiert eben auf die Generosität der Reisenden, die ja in der That, wenn sie sich einmal erst auf der Bergungsfahrt befinden, nicht erst jeden Goldschatz dreimal umdrücken, den sie vorausgaben. Da werden denn plausibel Goldschatz und Lüftchen als Andenken für die Lieben dahin mitgebracht, allerlei Dinge, die wenig Wert haben, allerdings auch wenig kosten. Solche man sich nun nicht leicht auf möglichste Dinge bringt, die bei der Erstellung derartiger Artikel liegen. Wenn das Bild einer Generalverwaltung werden soll, so kann es doch viel besser auf dem Deckblatt eines Notizbuchs geliehen, das der Empfänger benutzen kann, als durch ein kleines Bildchen, das sich im Verluste befindet, welches der Empfänger noch zwei Tage vertreibt. Auch die Literatur könnte von der Andenkennindustrie Nutzen ziehen, vielleicht indem man heimische Dinger bildliche Ausgaben reichen läßt mit entsprechenden, welche dem Zwecke der Erinnerung dienen. So die Sommerfrische entsprechen. Nur nicht diese plausi und wohlschmeißende Ausführung von Dingen, die man nur kaufen, weil nützliche Dinge nicht vorhanden sind!

= Einiger Regatta. In der am Sonntag, den 3. Juli, im Bad Enz stattfindenden Ruderregatta haben sich gemeldet: 1. Preisgruppenkreis. 1) Bonner Ruderverein, 2) Gleicher Ruderverein, 3) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“, 4) Wiesbadener Ruderclub, 5) Mittelheimer Ruderclub, 6) Bonner Ruderverein, 7) Begasler Ruderclub, 8) Darmstadt Ruderverein, 9) Gleicher Ruderverein, 10) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“, 11) Wiesbadener Ruderverein, 12) Kurhessischer Ruderverein „Germania“, 13) Kurhessischer Ruderverein „Germania“, 14) Wiesbadener Ruderverein, 15) Darmstädter Ruderverein, 16) Kurhessischer Ruderverein „Germania“, 17) Wiesbadener Ruderverein, 18) Darmstädter Ruderverein, 19) Wiesbadener Ruderverein, 20) Wiesbadener Ruderverein, 21) Wiesbadener Ruderverein, 22) Wiesbadener Ruderverein, 23) Wiesbadener Ruderverein, 24) Wiesbadener Ruderverein, 25) Wiesbadener Ruderverein, 26) Wiesbadener Ruderverein, 27) Wiesbadener Ruderverein, 28) Wiesbadener Ruderverein, 29) Wiesbadener Ruderverein, 30) Wiesbadener Ruderverein, 31) Wiesbadener Ruderverein, 32) Wiesbadener Ruderverein, 33) Wiesbadener Ruderverein, 34) Wiesbadener Ruderverein, 35) Wiesbadener Ruderverein, 36) Wiesbadener Ruderverein, 37) Wiesbadener Ruderverein, 38) Wiesbadener Ruderverein, 39) Wiesbadener Ruderverein, 40) Wiesbadener Ruderverein, 41) Wiesbadener Ruderverein, 42) Wiesbadener Ruderverein, 43) Wiesbadener Ruderverein, 44) Wiesbadener Ruderverein, 45) Wiesbadener Ruderverein, 46) Wiesbadener Ruderverein, 47) Wiesbadener Ruderverein, 48) Wiesbadener Ruderverein, 49) Wiesbadener Ruderverein, 50) Wiesbadener Ruderverein, 51) Wiesbadener Ruderverein, 52) Wiesbadener Ruderverein, 53) Wiesbadener Ruderverein, 54) Wiesbadener Ruderverein, 55) Wiesbadener Ruderverein, 56) Wiesbadener Ruderverein, 57) Wiesbadener Ruderverein, 58) Wiesbadener Ruderverein, 59) Wiesbadener Ruderverein, 60) Wiesbadener Ruderverein, 61) Wiesbadener Ruderverein, 62) Wiesbadener Ruderverein, 63) Wiesbadener Ruderverein, 64) Wiesbadener Ruderverein, 65) Wiesbadener Ruderverein, 66) Wiesbadener Ruderverein, 67) Wiesbadener Ruderverein, 68) Wiesbadener Ruderverein, 69) Wiesbadener Ruderverein, 70) Wiesbadener Ruderverein, 71) Wiesbadener Ruderverein, 72) Wiesbadener Ruderverein, 73) Wiesbadener Ruderverein, 74) Wiesbadener Ruderverein, 75) Wiesbadener Ruderverein, 76) Wiesbadener Ruderverein, 77) Wiesbadener Ruderverein, 78) Wiesbadener Ruderverein, 79) Wiesbadener Ruderverein, 80) Wiesbadener Ruderverein, 81) Wiesbadener Ruderverein, 82) Wiesbadener Ruderverein, 83) Wiesbadener Ruderverein, 84) Wiesbadener Ruderverein, 85) Wiesbadener Ruderverein, 86) Wiesbadener Ruderverein, 87) Wiesbadener Ruderverein, 88) Wiesbadener Ruderverein, 89) Wiesbadener Ruderverein, 90) Wiesbadener Ruderverein, 91) Wiesbadener Ruderverein, 92) Wiesbadener Ruderverein, 93) Wiesbadener Ruderverein, 94) Wiesbadener Ruderverein, 95) Wiesbadener Ruderverein, 96) Wiesbadener Ruderverein, 97) Wiesbadener Ruderverein, 98) Wiesbadener Ruderverein, 99) Wiesbadener Ruderverein, 100) Wiesbadener Ruderverein, 101) Wiesbadener Ruderverein, 102) Wiesbadener Ruderverein, 103) Wiesbadener Ruderverein, 104) Wiesbadener Ruderverein, 105) Wiesbadener Ruderverein, 106) Wiesbadener Ruderverein, 107) Wiesbadener Ruderverein, 108) Wiesbadener Ruderverein, 109) Wiesbadener Ruderverein, 110) Wiesbadener Ruderverein, 111) Wiesbadener Ruderverein, 112) Wiesbadener Ruderverein, 113) Wiesbadener Ruderverein, 114) Wiesbadener Ruderverein, 115) Wiesbadener Ruderverein, 116) Wiesbadener Ruderverein, 117) Wiesbadener Ruderverein, 118) Wiesbadener Ruderverein, 119) Wiesbadener Ruderverein, 120) Wiesbadener Ruderverein, 121) Wiesbadener Ruderverein, 122) Wiesbadener Ruderverein, 123) Wiesbadener Ruderverein, 124) Wiesbadener Ruderverein, 125) Wiesbadener Ruderverein, 126) Wiesbadener Ruderverein, 127) Wiesbadener Ruderverein, 128) Wiesbadener Ruderverein, 129) Wiesbadener Ruderverein, 130) Wiesbadener Ruderverein, 131) Wiesbadener Ruderverein, 132) Wiesbadener Ruderverein, 133) Wiesbadener Ruderverein, 134) Wiesbadener Ruderverein, 135) Wiesbadener Ruderverein, 136) Wiesbadener Ruderverein, 137) Wiesbadener Ruderverein, 138) Wiesbadener Ruderverein, 139) Wiesbadener Ruderverein, 140) Wiesbadener Ruderverein, 141) Wiesbadener Ruderverein, 142) Wiesbadener Ruderverein, 143) Wiesbadener Ruderverein, 144) Wiesbadener Ruderverein, 145) Wiesbadener Ruderverein, 146) Wiesbadener Ruderverein, 147) Wiesbadener Ruderverein, 148) Wiesbadener Ruderverein, 149) Wiesbadener Ruderverein, 150) Wiesbadener Ruderverein, 151) Wiesbadener Ruderverein, 152) Wiesbadener Ruderverein, 153) Wiesbadener Ruderverein, 154) Wiesbadener Ruderverein, 155) Wiesbadener Ruderverein, 156) Wiesbadener Ruderverein, 157) Wiesbadener Ruderverein, 158) Wiesbadener Ruderverein, 159) Wiesbadener Ruderverein, 160) Wiesbadener Ruderverein, 161) Wiesbadener Ruderverein, 162) Wiesbadener Ruderverein, 163) Wiesbadener Ruderverein, 164) Wiesbadener Ruderverein, 165) Wiesbadener Ruderverein, 166) Wiesbadener Ruderverein, 167) Wiesbadener Ruderverein, 168) Wiesbadener Ruderverein, 169) Wiesbadener Ruderverein, 170) Wiesbadener Ruderverein, 171) Wiesbadener Ruderverein, 172) Wiesbadener Ruderverein, 173) Wiesbadener Ruderverein, 174) Wiesbadener Ruderverein, 175) Wiesbadener Ruderverein, 176) Wiesbadener Ruderverein, 177) Wiesbadener Ruderverein, 178) Wiesbadener Ruderverein, 179) Wiesbadener Ruderverein, 180) Wiesbadener Ruderverein, 181) Wiesbadener Ruderverein, 182) Wiesbadener Ruderverein, 183) Wiesbadener Ruderverein, 184) Wiesbadener Ruderverein, 185) Wiesbadener Ruderverein, 186) Wiesbadener Ruderverein, 187) Wiesbadener Ruderverein, 188) Wiesbadener Ruderverein, 189) Wiesbadener Ruderverein, 190) Wiesbadener Ruderverein, 191) Wiesbadener Ruderverein, 192) Wiesbadener Ruderverein, 193) Wiesbadener Ruderverein, 194) Wiesbadener Ruderverein, 195) Wiesbadener Ruderverein, 196) Wiesbadener Ruderverein, 197) Wiesbadener Ruderverein, 198) Wiesbadener Ruderverein, 199) Wiesbadener Ruderverein, 200) Wiesbadener Ruderverein, 201) Wiesbadener Ruderverein, 202) Wiesbadener Ruderverein, 203) Wiesbadener Ruderverein, 204) Wiesbadener Ruderverein, 205) Wiesbadener Ruderverein, 206) Wiesbadener Ruderverein, 207) Wiesbadener Ruderverein, 208) Wiesbadener Ruderverein, 209) Wiesbadener Ruderverein, 210) Wiesbadener Ruderverein, 211) Wiesbadener Ruderverein, 212) Wiesbadener Ruderverein, 213) Wiesbadener Ruderverein, 214) Wiesbadener Ruderverein, 215) Wiesbadener Ruderverein, 216) Wiesbadener Ruderverein, 217) Wiesbadener Ruderverein, 218) Wiesbadener Ruderverein, 219) Wiesbadener Ruderverein, 220) Wiesbadener Ruderverein, 221) Wiesbadener Ruderverein, 222) Wiesbadener Ruderverein, 223) Wiesbadener Ruderverein, 224) Wiesbadener Ruderverein, 225) Wiesbadener Ruderverein, 226) Wiesbadener Ruderverein, 227) Wiesbadener Ruderverein, 228) Wiesbadener Ruderverein, 229) Wiesbadener Ruderverein, 230) Wiesbadener Ruderverein, 231) Wiesbadener Ruderverein, 232) Wiesbadener Ruderverein, 233) Wiesbadener Ruderverein, 234) Wiesbadener Ruderverein, 235) Wiesbadener Ruderverein, 236) Wiesbadener Ruderverein, 237) Wiesbadener Ruderverein, 238) Wiesbadener Ruderverein, 239) Wiesbadener Ruderverein, 240) Wiesbadener Ruderverein, 241) Wiesbadener Ruderverein, 242) Wiesbadener Ruderverein, 243) Wiesbadener Ruderverein, 244) Wiesbadener Ruderverein, 245) Wiesbadener Ruderverein, 246) Wiesbadener Ruderverein, 247) Wiesbadener Ruderverein, 248) Wiesbadener Ruderverein, 249) Wiesbadener Ruderverein, 250) Wiesbadener Ruderverein, 251) Wiesbadener Ruderverein, 252) Wiesbadener Ruderverein, 253) Wiesbadener Ruderverein, 254) Wiesbadener Ruderverein, 255) Wiesbadener Ruderverein, 256) Wiesbadener Ruderverein, 257) Wiesbadener Ruderverein, 258) Wiesbadener Ruderverein, 259) Wiesbadener Ruderverein, 260) Wiesbadener Ruderverein, 261) Wiesbadener Ruderverein, 262) Wiesbadener Ruderverein, 263) Wiesbadener Ruderverein, 264) Wiesbadener Ruderverein, 265) Wiesbadener Ruderverein, 266) Wiesbadener Ruderverein, 267) Wiesbadener Ruderverein, 268) Wiesbadener Ruderverein, 269) Wiesbadener Ruderverein, 270) Wiesbadener Ruderverein, 271) Wiesbadener Ruderverein, 272) Wiesbadener Ruderverein, 273) Wiesbadener Ruderverein, 274) Wiesbadener Ruderverein, 275) Wiesbadener Ruderverein, 276) Wiesbadener Ruderverein, 277) Wiesbadener Ruderverein, 278) Wiesbadener Ruderverein, 279) Wiesbadener Ruderverein, 280) Wiesbadener Ruderverein, 281) Wiesbadener Ruderverein, 282) Wiesbadener Ruderverein, 283) Wiesbadener Ruderverein, 284) Wiesbadener Ruderverein, 285) Wiesbadener Ruderverein, 286) Wiesbadener Ruderverein, 287) Wiesbadener Ruderverein, 288) Wiesbadener Ruderverein, 289) Wiesbadener Ruderverein, 290) Wiesbadener Ruderverein, 291) Wiesbadener Ruderverein, 292) Wiesbadener Ruderverein, 293) Wiesbadener Ruderverein, 294) Wiesbadener Ruderverein, 295) Wiesbadener Ruderverein, 296) Wiesbadener Ruderverein, 297) Wiesbadener Ruderverein, 298) Wiesbadener Ruderverein, 299) Wiesbadener Ruderverein, 300) Wiesbadener Ruderverein, 301) Wiesbadener Ruderverein, 302) Wiesbadener Ruderverein, 303) Wiesbadener Ruderverein, 304) Wiesbadener Ruderverein, 305) Wiesbadener Ruderverein, 306) Wiesbadener Ruderverein, 307) Wiesbadener Ruderverein, 308) Wiesbadener Ruderverein, 309) Wiesbadener Ruderverein, 310) Wiesbadener Ruderverein, 311) Wiesbadener Ruderverein, 312) Wiesbadener Ruderverein, 313) Wiesbadener Ruderverein, 314) Wiesbadener Ruderverein, 315) Wiesbadener Ruderverein, 316) Wiesbadener Ruderverein, 317) Wiesbadener Ruderverein, 318) Wiesbadener Ruderverein, 319) Wiesbadener Ruderverein, 320) Wiesbadener Ruderverein, 321) Wiesbadener Ruderverein, 322) Wiesbadener Ruderverein, 323) Wiesbadener Ruderverein, 324) Wiesbadener Ruderverein, 325) Wiesbadener Ruderverein, 326) Wiesbadener Ruderverein, 327) Wiesbadener Ruderverein, 328) Wiesbadener Ruderverein, 329) Wiesbadener Ruderverein, 330) Wiesbadener Ruderverein, 331) Wiesbadener Ruderverein, 332) Wiesbadener Ruderverein, 333) Wiesbadener Ruderverein, 334) Wiesbadener Ruderverein, 335) Wiesbadener Ruderverein, 336) Wiesbadener Ruderverein, 337) Wiesbadener Ruderverein, 338) Wiesbadener Ruderverein, 339) Wiesbadener Ruderverein, 340) Wiesbadener Ruderverein, 341) Wiesbadener Ruderverein, 342) Wiesbadener Ruderverein, 343) Wiesbadener Ruderverein, 344) Wiesbadener Ruderverein, 345) Wiesbadener Ruderverein, 346) Wiesbadener Ruderverein, 347) Wiesbadener Ruderverein, 348) Wiesbadener Ruderverein, 349) Wiesbadener Ruderverein, 350) Wiesbadener Ruderverein, 351) Wiesbadener Ruderverein, 352) Wiesbadener Ruderverein, 353) Wiesbadener Ruderverein, 354) Wiesbadener Ruderverein, 355) Wiesbadener Ruderverein, 356) Wiesbadener Ruderverein, 357) Wiesbadener Ruderverein, 358) Wiesbadener Ruderverein, 359) Wiesbadener Ruderverein, 360) Wiesbadener Ruderverein, 361) Wiesbadener Ruderverein, 362) Wiesbadener Ruderverein, 363) Wiesbadener Ruderverein, 364) Wiesbadener Ruderverein, 365) Wiesbadener Ruderverein, 366) Wiesbadener Ruderverein, 367) Wiesbadener Ruderverein, 368) Wiesbadener Ruderverein, 369) Wiesbadener Ruderverein, 370) Wiesbadener Ruderverein, 371) Wiesbadener Ruderverein, 372) Wiesbadener Ruderverein, 373) Wiesbadener Ruderverein, 374) Wiesbadener Ruderverein, 375) Wiesbadener Ruderverein, 376) Wiesbadener Ruderverein, 377) Wiesbadener Ruderverein, 378) Wiesbadener Ruderverein, 379) Wiesbadener Ruderverein, 380) Wiesbadener Ruderverein, 381) Wiesbadener Ruderverein, 382) Wiesbadener Ruderverein, 383) Wiesbadener Ruderverein, 384) Wiesbadener Ruderverein, 385) Wiesbadener Ruderverein, 386) Wiesbadener Ruderverein, 387) Wiesbadener Ruderverein, 388) Wiesbadener Ruderverein, 389) Wiesbadener Ruderverein, 390) Wiesbadener Ruderverein, 391) Wiesbadener Ruderverein, 392) Wiesbadener Ruderverein, 393) Wiesbadener Ruderverein, 394) Wiesbadener Ruderverein, 395) Wiesbadener Ruderverein, 396) Wiesbadener Ruderverein, 397) Wiesbadener Ruderverein, 398) Wiesbadener Ruderverein, 399) Wiesbadener Ruderverein, 400) Wiesbadener Ruderverein, 401) Wiesbadener Ruderverein, 402) Wiesbadener Ruderverein, 403) Wiesbadener Ruderverein, 404) Wiesbadener Ruderverein, 405) Wiesbadener Ruderverein, 406) Wiesbadener Ruderverein, 407) Wiesbadener Ruderverein, 408) Wiesbadener Ruderverein, 409) Wiesbadener Ruderverein, 410) Wiesbadener Ruderverein, 411) Wiesbadener Ruderverein, 412) Wiesbadener Ruderverein, 413) Wiesbadener Ruderverein, 414) Wiesbadener Ruderverein, 415) Wiesbadener Ruderverein, 416) Wiesbadener Ruderverein, 417) Wiesbadener Ruderverein, 418) Wiesbadener Ruderverein, 419) Wiesbadener Ruderverein, 420) Wiesbadener Ruderverein, 421) Wiesbadener Ruderverein, 422) Wiesbadener Ruderverein, 423) Wiesbadener Ruderverein, 424) Wiesbadener Ruderverein, 425) Wiesbadener Ruderverein, 426) Wiesbadener Ruderverein, 427) Wiesbadener Ruderverein, 428) Wiesbadener Ruderverein, 429) Wiesbadener Ruderverein, 430) Wiesbadener Ruderverein, 431) Wiesbadener Ruderverein, 432) Wiesbadener Ruderverein, 433) Wiesbadener Ruderverein, 434) Wiesbadener Ruderverein, 435) Wiesbadener Ruderverein, 436) Wiesbadener Ruderverein, 437) Wiesbadener Ruderverein, 438) Wiesbadener Ruderverein, 439) Wiesbadener Ruderverein, 440) Wiesbadener Ruderverein, 441) Wiesbadener Ruderverein, 442) Wiesbadener Ruderverein, 443) Wiesbadener Ruderverein, 444) Wiesbadener Ruderverein, 445) Wiesbadener Ruderverein, 446) Wiesbadener Ruderverein, 447) Wiesbadener Ruderverein, 448) Wiesbadener Ruderverein, 449) Wiesbadener Ruderverein, 450) Wiesbadener Ruderverein, 451) Wiesbadener Ruderverein, 452) Wiesbadener Ruderverein, 453) Wiesbadener Ruderverein, 454) Wiesbadener Ruderverein, 455) Wiesbadener Ruderverein, 456) Wiesbadener Ruderverein, 457) Wiesbadener Ruderverein, 458) Wiesbadener Ruderverein, 459) Wiesbadener Ruderverein, 460) Wiesbadener Ruderverein, 461) Wiesbadener Ruderverein, 462) Wiesbadener Ruderverein, 463) Wiesbadener Ruderverein, 464) Wiesbadener Ruderverein, 465) Wiesbadener Ruderverein, 466) Wiesbadener Ruderverein, 467) Wiesbadener Ruderverein, 468) Wiesbadener Ruderverein, 469) Wiesbadener Ruderverein, 470) Wiesbadener Ruderverein, 471) Wiesbadener Ruderverein, 472) Wiesbadener Ruderverein, 473) Wiesbadener Ruderverein, 474) Wiesbadener Ruderverein, 475) Wiesbadener Ruderverein, 476) Wiesbadener Ruderverein, 477) Wiesbadener Ruderverein, 478) Wiesbadener Ruderverein, 479) Wiesbadener Ruderverein, 480) Wiesbadener Ruderverein, 481) Wiesbadener Ruderverein, 482) Wiesbadener Ruderverein, 483) Wiesbadener Ruderverein, 484) Wiesbadener Ruderverein, 485) Wiesbadener Ruderverein, 486) Wiesbadener Ruderverein, 48

88 Oberstleutnants, 1 Corvettenkapitän, 65 Majors, 37 Hauptleute, 7 Rittmeister, 2 Captain-Lieutenants, 22 Premier-Lieutenants, 12 Second-Lieutenants, 5 Offiziere ohne Angabe der Charge, ferner 1 Generalrat, 4 Oberstabsarbeiter, 6 Stabsoffiziere, 5 wissenschaftliche Kriegsdenktäfer, 1 Marine-Adjutant, 1 Marine-Rendant, 1 Marine-Controller, 1 Marine-Rechnungsraat, 1 Oberflosarets-Inspector, 1 Oberflosarapotheker, 4 Fahrmesser und 1 Postkantoneffizier. Vielleicht macht es einige Verteilung dieses Blattes Vergnügen, auszurechnen, welche Heeresformationen durch die hier wohnenden Herren mit Offizieren verfügen könnten.

— **Schwurgericht.** Am zweiten Sitzungstage der zweiten dreijährigen Schwurgerichtsperiode, am Dienstag den 21. cr., wird gegen den französischen Hölzergangenenaufer Joubert Kramer von der Kellerei bei Höttemer ein wegen Meineids verhandelt. Bertheiligter ist Herr Rechtsanwalt Boisson et al. — Herr Richter Wihl. Eindecker in Kleinschmalzbach ist von dem Geschworenenkreis entbunden und an dessen Stelle Herr Domänenpächter Karl Fäber von Idstein neu angeordnet worden.

— **Vom Wetter.** Gestern vor dem "offiziellen" Sommeranfang, d. h. das Thermometer nur 12,2 trog Wetterwarte und Zahl. Die Wetterwarte verfündete nämlich "mehr heiterer Wetter" und Zahl, herliches Wetter" bis zum 6. September, dem nächsten "frühen" Tag. Die Temperatur ist in der vergangenen Nacht leicht gesunken, das Frost einztrat. Ob er hier erheblichen Schaden angerichtet hat, ist uns nicht bekannt geworden. Doggeren kommen aus dem Lande Berichte, daß schwere Erbähne, Bohnen und Kartoffeln erfroren sind.

— **Sie können's nicht lassen.** Gestern Abend erwachte der Gartenaufseher am Wärmen Damm abermals zwei Rosenzieche, welche läufig bei der Arbeit waren.

— **Verhaftet** wurde gestern eine zuletzt in der Weststraße wohnende Frau X., welche mehrere Personen auf die raffinirte Weise beschimpfte. Unter den mannsgroßen polnischen Vorsteppungen hat dieselbe einzelne Personen um bedeutende Beträge geschädigt und ist auch mehreren Logisvermietern erhebliche Summen abgelebt.

— **Ein Gartinenbrand** ist vorgestern Abend gegen 10 Uhr in einem Hause an der Philippsbergstraße entstanden, wurde aber von dem Inhaber der Wohnung gelöscht. Der entstandene Brand schaden ist nicht unerheblich.

— **Geschäftsfreiheit.** Das Haus Altestraße 10 ging aus dem Besitz des Herrn Louis Deckerlein in den Besitz des Herrn Remmers Friedrich Henckel von über. Das Geschäft wurde vermittelst und abgeschlossen durch Herrn Rechtsanwälten C. Meyer, Apotheker, 1. hier. — Herr Rechtsanwalt Ernst Günther hat seine Ansprüche "Zum Höherholz", Dohmehnerstraße 15, bei 123.000 M. an Herrn Privatier Wilhelm Weidmann hier verloft. — Die Erben der Frau Anna Walther Wittwe verkaufen ihr Haus Karlsstraße 40 an Herrn Privatier Ludwig Pohl hier.

Provinziales.

— **Neckante Parrei.** Die Warzel-Schäfer bei Weilburg, competenzähniges Einkommen 1200 M. neben freier Wohnung ist zu befreien. Bewerber sind bei dem Abfall. Consortium erreichet.

(*) **Flörsheim a. M.**, 14. Juni. Der Betrieb in den Dörfchen Leitengraben und Kalksteinbrüchen der Bischöflichen Gesamtwirtschaft erweitert sich immer mehr. In früheren Jahren wurde das zur Cementfabrikation brauchbare Material, wie Volks-, Kalkstein, Kalkgröß und Sand mittels Schiebarren an den Stein gebracht und dort in Schlepp verladen. Später wurden Schleppentrennung an den Main gelegt und die geladenen Rollwagen wurden von den Arbeitern an den Main gehoben. Jetzt bringt in der Leitengrube eine Locomotive die Förderung ganzer Rollwagenzüge und im Steinbruch ist eine Bredelbau eingerichtet, wodurch der Kalk zum Mainfluss befördert. Damit das Zuladen der Schiffe ohne Umhände vor sich gehen kann, sind zwei kleine Hafen errichtet, an welchen die Güterzüge umgeladen werden, so daß das Material direkt in die Schiffe gelangt. Mit der Ladung beauftragt, so wird nach der Cementfabrik auf der Amöneburg bei Biedenkopf abfahren.

(*) **Aus dem unteren Mainland**, 12. Juni. Eine ganze Anzahl der armeren Volksschüler angehörigen Leute der bürgerlichen Standes verabschieden sich durch einen an Schulbüchern verdeckten Brief, daß sie die eben jetzt erhaltenen Blätter des Holländers "Sambeus nigrus" (d. j. Jammler und vorzugsweise in den Apotheken und Champagnerfabriken der Umgang versteckt). Wie man mir mitteilt, wird das Blatt dieser Blätter mit 20 Pf. bezahlt.

* **Aus der Hunsrück.** In Brandoth wurde ein Bäcker gefangen und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert, weil aus ihm der dringende Verdacht rührte, daß am 4-jährigen Todesjahr eines Weißers ein schweres Sittlichkeitsverbrechen begangen worden sei.

In Rothweiler fuhren drei Schiffer einen geladenen "Schiff" nach Götzen, um ihn dort zu entladen. Infolge eines heftigen Windstosses sank das Fahrzeug über vor. Als gute Schwimmer sprangen die Schiffer ins Wasser und schwammen dem Lande zu. Die drei Gerichteten heißen Fr. Aufhof, Wilhelm Aufhof und Jacob Aufhof.

lich in Anbetracht meiner schweren Schuld, die auf mir lastet. Daraum hat es auch nicht danach sollen. Denn, wollen Sie es glauben, Herr? Im Laufe der glücklichen Jahre, die wir hatten, hatte ich's ganz und gar vergessen gelernt, daß ich Angiolina's Vater erschossen hatte und daß ich auch also ihr Unglück wohl verschuldet hatte, obgleich es ja auch ohne meine unfreileiche That hätte damals ebenso betrieben kommen. Und nur denten Sie sich meinen Schred und mein Entsehen, Herr, als ich eines Tages nach Hause komme, — und da kommt sie mir entgegen mit der Nachricht von Ihrem Bruder, Ihrem Verbeschaffung. Und Alles das mit einer so aufgereizten Lebendigkeit, daß ich wohl gleich merken mußte, sie freue sich, wie ein glückseliges Kind darauf, wieder sehen zu können. Nur ich stand dabei und hätte am liebsten gewollt, die Erde thäte sich auf und risse mich hinab. All' meine Hoffnung und all' meinen Mut hät' ich verloren in dieser einen Minnie. Die Angiolina begriff mein Verstummen gar nicht und fragte mich immer wieder, ob ich mich dann gar nicht mit ihr freute, und ob ich sie denn weniger lieb haben würde, wenn sie wieder sehen könnte, sie wollte es schon um nichts anderes werden, als damit sie mich sehen könnte und wollte sich gar nichts anschauen, als immer nur mich, denn sie müsse das Alles nachholen, was sie in langen Jahren versäumt habe. Und dabei fühlte und hörte sie mich und lachte und wußte, Alles mit einem Mal. Sie könnten denken, wie wir beide waren. Denn der Angiolina wollt' es gar nicht zu Kopfe,

In Dohrheim rüttet der dortige "Gelangvoren", um an dem Gefangenewettstreit, der am 4. Juli d. J. in Eltville stattfindet, Thell zu nehmen. Der Verein ist tatsächlich recht leistungsfähig.

— **Ein Edille reiste** Herr Bodeanthalbischer Dresdner einen etwa 60-jährigen Mann aus dem Rhein, der wohl in nicht ganz zufriedenem Zustande in der Nähe des Bodehauses die Ufermauer herabgestoßen war.

— **In Coblenz** feiert man am Freitagabend ein weitwirkliches Jubiläum. Herr Wilhelm Broger dorfleßt ist seit 35 Jahren — Stadtkonservator und hat während dieser Zeit sein Schießprogramm stets pünktlich und zur Zufriedenheit ausgeführt, sowohl bei Tag als auch bei der Nacht.

— **Am Dienstag** bei Oppenheim wurde das 25-jährige Kind des Herrn Paul Walz durch eine Welle, der Schiffsbootbranderie überfahren und kam gleich darauf.

— **Zu Hennef** brach in einem Holzschuppen des Landmanns Heinrich Schaus Feuer aus, wodurch die Dachgiebelgebäude zerstört und die Stallungen des Adolf Schneider niedergebrannt sind. Der am schwersten betroffene Schaus, dessen Gebäudefest im Jahr 1884 niedergebrannt ist, soll nicht betroffen sein.

— **In Düsseldorf** wurde Herr Kaufmann Paul v. Paul, welcher bereits 6 Jahre als Stadtdirektor Dienst thut, auf Lebenszeit mit einem Gehalt von 2400 M. wiederwohl. — Der Magistrat von Düsseldorf beschloß, vom 1. Juli ab an Stelle des seitigen Ausschusses die Beauftragungen aller amtlichen Verhandlungen durch die Tagesblätter und durch Aushang bekannt zu machen.

— **In Arolsen** ist in bei dem Bahnhof ein Arbeitseinsatz verlegt wurde.

— **Zu Herschbach** (Westerwald) ist seit 1. Juni nach der Bahnstation Marienroth eine tägliche Postkutsche zu den ersten Bäumen in Wirtschaft getreten. Aufgabe dieser Brückbindung ist eine sehr erwartete geweise Verbindung der Pfaffenberger eingetragen.

— **In Gamberg** ist es dem Gendarmerie-Kloß aus dem Dorfletz Bargon gelungen, einen als Bilderer bekannten Arbeiter aus dem benachbarten Eisenbach im Südburgenland zur Nachsuche beim Übersuchen von Schlingen, wobei ihm seine Ehefrau behilflich war, zu erweichen und zur Anzeige zu bringen.

Zum Fall Jäger

hödet man, daß die Verwundung Jägers häufig gewißlich sind; noch dieser Seite hinsicht der Prognose keine besonderen Schwierigkeiten aufzuweisen. Die Berechnungen Jägers dauern noch fort; die Aufzegung wird deshalb kaum vor drei Wochen fertig gestellt werden können. Jäger ist, wie sich leicht denken läßt, in sehr gebrechter Stimmlage, das Gesangsleben, seine ganze Täuflichkeit in's Unglück gebracht zu haben, lässt schwer auf ihm. Zwei Verlobungen in seiner Vermögensliste sind durch die Vergangenheit in leicht rücksichtig gemacht worden. Besonders möglich liegt die Verhältnisse bei dem Schauspieler Clemens, das gewißlich mitreißt. Die Annahme, daß erst durch die Verholzung der Frau in der Jäger'schen Familie die Verhöre zur Kenntnis gelangten, ist nicht aufzustellen. Beide waren lange im Besitz eines von Jäger'schen Hand angestellten Bezeugungsbriefes über die hinterlegten Summen, es liegt aber sicher, daß jener Verhörelei nichts mit der Verhältnisse der Jäger'schen Familieneignis in unserem Kaiserhause, wird dem "Berliner Tagbl." zufolge, für den Monat August entgegenzusehen, zu welcher Zeit der Kaiser von seiner Nordlandkreise bereits zurückkehrt sein wird.

— Es verläutet in Stettin, daß Kaiser Wilhelm am 27. Juni auf der West "Ulanen" eintrifft, da an diesem Tage der Staatslauf des Aviso "St." in Ausfahrt genommen ist.

— Mit dem Anfang des nächsten Monats werden auch die Minister ihre Urlaubsreisen antreten. Gist in der zweiten Hälfte des Septembers werden dann die Mitglieder des Staatsministeriums, wie alljährlich, vollzählig in Berlin anwesend sein, um die Arbeit für die nächste Landtags- und Reichstagsitzung in Angriff zu nehmen.

— Der hochbetagte Oberhof- und Hausmarschall, Oberstallmeister weissel des Kaisers Wilhelm I., Graf Bismarck, ist gestern Mittag im Schloss Bellevue gestorben.

— Das Besinden des Stuttgarter Oberbürgermeisters von Hack (wir melde den Besitzung einer schweren Nervenleiden), verschlechtert sich. Herzschwäche ist eingetreten.

— In Starnberg starb nach kurzem Leiden, 82 Jahre alt, der Schwiegervater des preußischen Generalen in München, Graf zu Eulenburg, Graf August Sandels. Der Verstorbenen war schwedischer General-Lieutenant z. D.

— Fürst Bismarck wird auf der Reise nach Wien zur Hochzeit seines Sohnes Herbert in Dresden übernachten. In blütigem Kreise der Stadt will man die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne dem Ehrenbürgern Dresdens eine Huldigung darzubringen, zu deren Vorbereitung sich ein Ausflug aus den Vorstädten verschieden großer Vereine gebildet hat.

* **Der XII. Congress deutscher Zeichenlehrer** hat vergleichlich in Russland gelöst. Etwa 120 Personen nahmen Theil.

Pommischer Landtag.

hd. Berlin, 14. Juni.

Admiralitätshaus.

— **Kleinbahngesetz.** Fortsetzung der Beratung. § 12: Der Bau mit Melchnutzung betriebener Bahnen darf nicht über begonnen werden, als bis der Plan festgestellt zur Einsicht ausgestellt ist und die Einwendungen dagegen erledigt sind. Der Paragraph

doch es unser Glück zernichten würde, — und die Wahrheit sprach ich ja doch mit meinen düsteren Prophezeiungen, wenn schon in einem Sinne, den sie mir verheißen kommt. Aber zuletzte legte ihre große Liebe zu mir über all' ihre Schmach und all' ihr Verlangen nach dem Tageslicht. Weil ich's so wollte, wollte sie verzichten, nur deshalb. Das sagte sie mir, und meine Gründe sonst wollte sie alle nicht gelten lassen. Und es war auch wirklich kein leeres Versprechen, das ich ihr gab, ich wollte durch Liebe und Güte ihr ihren schweren Entschluß lohnen und sie unter Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch glücklicher machen, als sie bisher gewesen. Nein, es war mit einem heiligen Entschluß, die Gedenedete weiß es. Und anfanglich ging ja auch Alles ganz gut, aber es hat doch wohl nicht sehr halten, denn es ist später, als ich wieder meine Handlungen begannen und nach Gottes gnädiger Hilfe noch

reichen Leben wurden die Bedeutung des Zeichenunterrichts für die Erziehung der Jugend und des Volkes und die Notwendigkeit der Einführung obligatorischen Zeichenunterrichts in die obigen Klassen bestimmt. Professor Schäfer-Möller legte u. a. in seinem Bericht über „Stützpunkte“ fest: „Es müsse die Aufgabe der Schule sein, das Gefühl für die Schönheit ebenso zu entwickele wie den Verstand für die Wahrheit. Dabei sei durchaus zu verlangen, daß es nicht das als Memoritum, sondern als ein lebendiger Universalitätskoeffizient werde, in dessen Weise und Geschick der Schüler eindringen könne. Der Berichtende, Herr Graf-Siebold, vertritt sich in näherer Betrachtung über die „Praktische Schulmethode und deren Werth für uns“. Diese amerikanische Methode hat neuerdings in den Nordstaaten der Vereinigten Staaten von Amerika reich Eingang gefunden. Sie legt besondere Werth darauf, daß das Kind nach Naturformen erziehe und zwar von den kleinen Kindern von 7—8 Jahren. Jedes Kind hat sein Modell, wie Apfel, Kartoffel, Angel, Blatt usw. nos. Diese Methode soll sich sehr bewähren und günstige Erfolge erzielen.“

* Die **Geschäftsstätter einiger deutscher Universitäten** betragen für dieses Jahr: Königsberg 699 Studirende und 9 Höre, Bonn 143, Würzburg 129, zu welchen noch 104 Studirende kommen, die sich in der ärztlichen Prüfung befinden. München 388 (145 Vorleser und 153 Auditorien), Halle 1408, zu welchen noch 63 bereits erwähntliche mit verlängerten abendlichen Bürgerrecht und 8 Hörener kommen. Greifswald 821, Göttingen 771 immatrikulirte Studirende und 22 Höre, Leipzig 314 Studirende und 107 Höre (davon sind 158 Sachsen), Heidelberg 122, Berlin wird von 4556 immatrikulirten Studirenden bezeichnet, zu welchen noch die zahlreichen Personen kommen, die die Erlaubnis haben, Vorlesungen zu hören, ohne ordnungsmäßig eingeschrieben zu sein. Über Herzberg noch sind 3181 Preußen 378 Reichsdeutsche. Aus Österreich-Ungarn kommen 89 aus der Schweiz 44, aus Russland 145, aus Frankreich 26, England 26, Italien 15, Türkei 12, Griechenland 9, Niederlande 16, Spanien 11, Schweden und Norwegen 14, Amerika 188, Russland 19, Mittel 2. Die Universität Breslau wird von 1201 Studirenden und 38 Hörener bezeichnet.

* **Berlin, 15. Juni.** Am Dienstag fand in den Geschäftsräumen der Deutschen Staatsfachlichen Gesellschaft in Berlin die ordentliche Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Gesellschaft zum ersten Male in der Lage sei, eine Dividende und zwar 5% p. v. auf ihre Bausparantheite zu vertheilen. Auf Vertheilung des Geschäftsberichtes für 1891 wurde verzichtet; derselbe wurde genehmigt und dem Vorstand und dem Verwaltungsrath Entlastung erteilt.

* **Hannover im Reiche.** Mit der Aufstellung des über 5000 in Hannover belegten Eigentums des Herzogs von Cumberland und verhängten Sequesters ist jetzt der Anfang gemacht. Auf den Namen des Herzogs Ernst August von Cumberland zu Gründen sind vor kurzem die vom Gouverneur Herrenhausen gehörenden Ländereien in der Größe von 4000 hannoverschen Morgen in das Grundbuch eingetragen worden. — Der in Hamburg stattfindende 7. deutscher Brauertag ist von 1600 Thüringern besucht. Die Tugend wurde von Director Blas eröffnet. Der abgehaltete Bericht ergiebt einen guten Stand des deutschen Brauertages.

Ausland.

* **Frankreich.** Die von uns schon mehrwähnige Sterblichkeit in der Fremdenlegion ist nach den der deutschen Regierung zugegangenen Mitteilungen der französischen Regierung sehr groß. 1892 sind bereits über 300 Todesschene eingereicht, die sich auf deutsche Staatsangehörige beziehen. Man kann also daraus schließen, daß im Laufe des Jahres 600—700 Deutsche aus den Reihen der französischen Fremdenlegion sterben werden. Sollte nun die Legion, wie verlautet, nach Dohome geschickt werden, so werden sich in Folge der dortigen überaus gefundeholzähnlichen klimatischen Verhältnisse die Todesschene bedeutend vermehren, wozu noch die Verluste in den Kämpfen mit den Einwohnern hinzukommen. Aus der Zahl der Todesschene ist zu ersehen, welch ungeheure Menschenverbrauch bei der Fremdenlegion stattfindet, und wie schrecklich diesenjenigen Leute berathen sind, die in dieselbe eintreten. Unter den in der Fremdenlegion dienenden Deutschen bilden natürlich die Elsässer-Lottinger weitaus die Mehrzahl. — Der Budgetausschuss beschäftigte sich mit den von der Regierung eingebrochenen Entwürfen, nach denen für die Opfer der Explosionsammlung am Boulevard Saint-Germain, an der Rue de Clichy und am Boulevard Magenta ein Credit von 320,000 Franks ausgesetzt und ferner der Witwe und Tochter des Births-Véry-Pensionen in Höhe von 1200 beziehungsweise 900 Franks ausgesetzt werden sollen. Der Ausschuss war über die Notwendigkeit, diese Gredie zu bewilligen, einig. Nur gab es dabei festzustellen, daß es sich um freiwillige Unterstützungen handelt und nicht um eine Verpflichtung. Über die Pen-

sionen vorhersagen. Das Publikum dankte der Sängerin durch wiederholten lauten Beifall. Herr Bassard gab die kleine Rolle des Alten in befriedigender Weise. Die Stimme des Herrn Zimmermann entwickelte auch in der Partie des Ostatar wieder viel Kraft und Wohlklang, und sollte er einzelne Töne nicht so stark und zwar ohne Vermittelung herauslösen, überaupt sich vor jeder Ueberzeichnung hinsetzen, die hübsche Stimme kommt auch ohne derartige Mittel zur Geltung. Das Spiel störte in dieser Rolle weniger als Loh, wenngleich auch die Bewegungen des Sängers immer noch etwas steif waren. Sehr wenig glücklich war jedoch die Masse, da dieselbe mehr einem Märchenprinzen, als dem Fürsten Ostatar entsprach. — Das voll belebte Haus sorgte auch den übrigen Darstellern gegenüber nicht mit Beifallsbekräfteungen.

Residenz-Theater.

Dieustag: Zum ersten Male „Signora Vendetta“. Vaudeville in 3 Akten nach Laibich und Max Michel von Hermann Hirschel, Musik von Richard Genée. In Szene gesetzt von Director W. Hofmann. Dirigent: Kapellmeister Theodor Eiter. Wir haben uns im Residenztheater gern über eine Aufführung mit Spreewolfer gewundert, in letzteren ergänzen können und es ist jetzt die richtige Zeit, in der man solch leicht kost genießt. Auch die Aufführung eines französischen Vaudeville wird vom Publikum willkommen geheißen werden sein; wer aber glaubt, darin irgend etwas besonderes begründet zu wissen, der mußte bei der Aufführung bald inne werden, doch er eigentlich „nur diefele Komödie in grün“ wiederfinden. In der That ist die Verwandtschaft der Berliner Komödie und eines derartigen Singspiels eine sehr nahe, ziemliche, doch in letzterem das maskuline Element etwas mehr Bedeutung erhält. In der allgemeinen Behandlung eines möglichst nichtsagenden und unmöglichsten Stoffes sind beide gleich und eben so an der sogenannten Verbindung von Situationskomödie und faulen Witzen. „Du sollst und mußt lachen“, das ist eben auch hier Grundzog und diesem läblichen Zweck ist

sonnen für Frau Beyer und ihre Tochter wurde lange hin und her berathen, weil man nicht recht wußte, wo man sie einzustellen komme. Es schien unfehlbar, sie dem Kapitel der Personen einzuteilen, die als „nationale Belohnung“ ausgeführt sind und z. B. von der Witwe des Generals Champus, von Valetin u. a. bezogen werden. Schließlich erhielt der Berichterstatter Bouscher den Auftrag, sich mit der Regierung zu verständigen, daß es das entsprechende Kapitel in der Haiffe des Dépôts et Consignations niederlege und die Personen durch die Altersversorgungskasse auszahlen lasse.

* **Schweiz.** Die Schweizer Militärverbindungen erregen wieder einmal Heiterkeit und Verunderung. Nach einem von der Neuen Zürcher Zeitung, wenn auch mit Vorbehalt niedergegebenen Berichte steht in Bern eine kriegerische Unterordnung darüber angefechtet worden sein, ob nicht einzelne Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 4 ihre Dienstplikte durch Krankheit und Tagelöhner hätten abmachen lassen und selbst zu Hause geblieben seien. Dieses Blatt verzerrt ein weiteres Gericht, daß bei demselben Regiment gelegentlich eines Manövers von der einen Seite mit schwerer Munition geschossen worden sei. Ein Basler Blatt berichtet gleiches von einer Übung des 12. Bataillons. Die schweizerischen Blätter verlangen lebhafte Auflärung von der zuständigen Militärbehörde.

* **Russland.** Anschein erregt die Ausweisung des amerikanischen Journalisten Boultensky-Bielow, des bekannten Jugendfreundes des Kaisers Wilhelm, aus Russland, wohin er mit einem Freiheitler gegangen war, um einem amerikanischen Platz Schätzungen von Russland zu geben. — Die russische Regierung genehmigte, der „N. Ztg.“ zu Folge, den Plan des Barons von Hirsch, in 25 Jahren 3,500,000 Juden aus Russland in eine neue Heimat auswandern zu lassen. Es ist dabei eine vollkommen Unterordnung der jüdischen Organisation unter die Regierungscontrole vorgesehen. Im Jahre 1892 werden zunächst 25,000 Juden auswandern. Im weiteren Verlauf soll dann jährlich die Anzahl der Auswanderer gesteigert werden. In Petersburg übernimmt ein Hirsch'scher Centralausschuß die Hauptleitung, in einigen anderen russischen Städten werden Localausschüsse errichtet. Die auswandernden Juden treten vollkommen aus dem russischen Untertanenverband aus, erhalten unentgeltlich die nötigen Papiere und sind von der Wehrpflicht entbunden, ohne daß die zurückbleibenden Glaubensgenossen zur Zahlung von Strafgeldern für sie verpflichtet sind. Um der Rückkehr der Auswanderer vorzubeugen und zur Deckung von Unkosten muß die Association 100,000 Rubel bei der Regierung hinterlegen, die stets wieder voll zu ergänzen sind, sobald sie bis auf 25,000 verausgabt werden. Das Ministerium des Innern übernimmt die Überwachung der gesammten Angelegenheit.

Über das Unglück in Böhm.

Das sich dort, wie wir schon meldeben, bei dem Festzug der Turner ereignete, bringt die „A. Welt“ folgenden Bericht: „Am Nachmittage sollte im Schützenhof ein Turnfest stattfinden, zu welchem sich die betreffenden Vereine im Festzuge nach Schloss des Nachtmutesgottesdienstes begaben wollten. Aus diesem Anlaß hatten sich auf dem zum Schützenhof führenden Straße viele schwungvolle Menschen, momentan Kinder, eingefunden, die das Schauspiel des Turnerspielmachers sich nicht entgehen lassen wollten. Auch jenseits der Ueberklärung der Kaiserlichen Bahn stand eine dichtgedrängte Schaar. Schon hörte man die Rufe und Aller Worte waren nach der Stadt gerichtet, von wo man schon die Vorläufe des Zuges, ja selbst fröhliche jauhende Kinder kommen sah. Da kam in vollen Galopp von der entgegengesetzten Seite der Kaiserstraße, die hier sehr abschüssig ist, ein Gefährt, Meiergerüst, heruntergestoßen, in dem sechs junge, anscheinend stark angetrunkenen Leute saßen, die kreischend und schreidend das Werk, welches den Wagen auf dem steilen Hügel nicht halten konnte, noch immer mehr antrieben und mit einem Stoße daran eindringten, so daß das gesuchte Thier, dem der Wagen auf die Hufen fuhr, in die nächstliegende Menge hineinwurde, alles niederkrempelte, wonach in den Weg kam, bis es selbstüberwurmt. Eine Menge von Personen wurde verletzt von Blöße getragen; die am schwersten Verwundeten fanden in den beiden Krankenhausbauwagen. Bis jetzt waren bei der Polizei 16 Verletzte gemeldet, von denen einer bereits, ein 16-jähriger Schneiderjunge, Romens Philipp Adler, gestorben ist. Der Seiter des Gefährtes, der 24-jährige Hufschmied Heinrich Schaefer in Keltinghausen ist nicht einer der übrigen Insassen des Wagens sofort verhaftet worden und hat angegeben, daß er keine Wagen 5½ Uhr mit dem Hufschmiede des Herrn Dieppenbruch von Nellinghausen nach Castrop gefahren sei, um dort Sachen eines Bekannten abzuholen; er habe noch niemals einen Wagen gekannt. Bei ihm seien 6 Bekannte gewesen. Sie hätten sich von 11 bis 1½ Uhr in Castrop aufgehalten und stark getrunken. Unterwegs hätten sie die Peitsche

jedes Mittel gehetzt. Im vorliegenden Stile wird der alte Vorwurf von dem leichtfertigen Galten und der eisernen Frau wieder einmal behauptet. Papa Garibaldi kommt ihrem liebsteren Galten, einem Copelineister, hinter die Schläde und erklärt ihm als heilsame Corin, daß sie das „Auge und Auge, Jahr um Jahr“ ihrer Landesknechte (oder der Titel Signore Bettina) wohl machen und Untreue mit Untreue vergelten wolle. Sie coquettet deshalb mit einem Brum schen, politischen Grafen und mit Dragoneroffizieren heraus und geht lächelnd mit allen zu einem Balle, bei dem ihr Mann als Copelineister auftritt. Sein Brum und seine Eiserne und ihre Freunde daran kommen recht drausig zum Ausdruck, schrecklich oder weit der als verkappter Fünferdächer neu auftretender Garibaldi seine Galten durch eine entzückende Fabel und die Drohung, Gäßt zu nehmen, zu führen, und der Friede ist wieder hergestellt. Etwas mehr Leichtigkeit im ganzen Aufbau, etwas mehr Stilistik in der Garibaldi und vielleicht auch eine etwas größere Dosis von Eleganz mögen diesen Bettina, dessen Stoff in Nizza spielt, anhaben, aber es ist eine Posse so gut wie „Der Mann im Wande“ oder „Unsere Dou Souvenirs“. Lustige und überraschende Situationen, worunter das Erzählen eines liebenswerten Gaufes mit einer Drostei, in der die Helden abjuht, dann humoristische Gruppen, komische Couplets (mir lieben Bettina-Bied und ein Achsenbäder-Zeitung hervor) und ein mit vielen guten und schlechten Witzen durchsetzter, stets amüsierender Dialog mit noch einigen Besonderheiten, unter denen eine prideine schneidig dirigirte Blutstift vornehmte, das Alles sorgte, daß dem Stück eine fröhliche Aufnahme bereit und ein woller Zusatzfolg erzielt wurde. Überzeuger und Componist ließen sich trotz wacker geprägtem Beifall des gut gesetzten Janos, nicht leben.

Ohne die durchaus vorstülpische Darstellung wäre das Vaudeville freilich mehr in seiner ganzen Wichtigkeit erschienen. Fräulein Rhoden als eisefrische Papa sorgte hauptsächlich dafür, daß Blut und Leben in die von der Regie trefflich vorbereitete Aufführung kam. Aber auch Herr Jordan als Kapellmeister Garibaldi

verdiente, und mit einem Stoß, in dem eine dünne Gießkanne hieß, auf das Thier eingehauen. Das Thier war am ganzen Körper mit Streichen bedekt, ein Zeichen, daß es arg misshandelt worden war. Jungen hielten, doch der Seiter des Gefährtes anstatt auf dem stark beschädigten Wagen die Jügel stramm anzusezen, ließ ganz los und hängte einfach, so daß man ein Unglüx schon vorher habe befürchten müssen. Die Verletzten sind zum großen Theil Kinder und haben Beinbrüche, Kopf- und andere Verletzungen davongetragen.

Kleine Chronik.

Paris wiederholte an den Festtagen der Hundefreunde. Vor einem Thier erzielte der Polizeiprüfst eine Verordnung, welche die Hunde vom 1. Juni an zum Tragen des Maulkörpers verboten und die nicht mit diesem Mortierinstrument versehenden zum Tode verurtheilte. Seit zehn Tagen wurden 278 Hunde eingefangen und 200 davon durch Beauftragte verurtheilt, während die übrigen 241 von ihren Eigentümern abgeholt wurden.

Montag Nachmittag wurde Schrage und Ullinger von einem gewöhnlichen Ort an bestellt. Es verlautet, 7 Personen seien getötet, 15 verletzt worden. Der Schaden an Eigentümern wird auf mehrere hunderttausend Dollars geschätzt.

Der Fallschirm, mit welchem Frau Carell in Weihensteph verunglückte, ist jetzt gefunden worden. Am der Leibnahmen gestellt. Es ist als sicher anzunehmen, daß die Artillerie den Schirm verschüttet hat.

Der Kaiser hatte dieser Tage sein Vorjahrsmotto mit 100 M. und einem Ring auf dem Tempelhofer Platz verloren. Nach der Auseinandersetzung wurde der Ring verloren. Nach der Auseinandersetzung wurde der Ring verloren.

Nach einem Anweisung der Bergdirektion Brixen am 1. Juli die Zahl der umgesetzten Bergleute von 322 auf 319. Mehrere Bergwerke waren doppelt gemeldet worden. Von den Bergwerken waren 287 beschäftigt, 5 Witwer und 27 ledig. Die erkernten unterließen 182 Männer unter 14 Jahren und 64 Kinder zwischen 14 und 16 Jahren. Vor einigen Tagen wurde die Bergwerksrente von 10,000 Gulden verfehlt. Die Witwen erschienen in Trauerkleider mit ihren Kindern an der Hand. Eine kleine Frau führte sieben Kinder; auch väter- und mutterlose Waisen waren in Begleitung der Gemeindevertreter ihres Heimatortes.

Geldmarkt.

-**Montagsbericht der Frankfurter Börse vom 15. Juni.** Montagsabend 12½% Mrt. — Credit-Aktien 270, Disconto-Aktien 160%, Staatsdebt-Aktien 160%, Goldgeld 162%, Lombarden 89, Gupten 94%, Portugiesen 28%, Italiener 94%, Ungarn 94%, Ostindien-Gulden 141%, Rorok 122%, Union 68%, Dresdener Bank 149, Lancashire-Aktien 11%, Gelatinefischer Bergwerks-Aktien 140%, Harpener 160%, Bochumer 182%.

Leute Nachrichten.

(Continental-Telegraphen-Corp.)

Berlin, 15. Juni. Der ehemalige Hauptmann Odanne ist gestorben wegen wesentlich fälscher Abschuldigungen und verlaßender Beleidigung, begangen gegen den deutschen Militärausschiff in Paris, Ober-Höningen und mehrere hohe Offiziere zu 3 Jahren Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt worden.

Paris, 15. Juni. Zu dem Prozeß gegen die Regierung Bortigals, die Konvention vom 24. Mai zu ratifizieren, erklärte die Regierung, wenn die portugiesische Regierung dabei verfehlt, den Ausbaum vorrangiger Staatspapiere eine willkürliche Auseinandersetzung der Außenansprüche auszuführen, die Außenansprüche auf allen europäischen Märkten zur Vertheidigung der Interessen der Anhänger portugiesischer Staatspapiere die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen.

Brüssel, 15. Juni. Am mehreren Orten Belgiens werden Wahlbezirke gewechselt. In Zürich wird das Lot der salzhaltigen Bereiche angenommen, von berittenen Gendarmerie mit blauer Waffe vertrieben. Die Menge rügt das Plaster auf und verwundet den Untersuchungsrichter. Mehrere Personen wurden durch Bajonettenstiche verletzt. In einzelnen salzhaltigen Gebäuden wurden die Fenster zertrümmert. In Brüssel und Lüttich herrscht lebhafte Erregung. Mehrere Aufstände sind dort. In Lüttich werden für den Abend Manifestationen erwartet.

Lissabon, 15. Juni. Der deutsche Gesandte protestierte gegen die Verlegung der Rechte der deutschen Gläubiger durch das gestige Dekret.

(Dreyfus-Bureau Herold)

Brüssel, 15. Juni. Die Liberalen haben bei den Parlamentswahlen die Majorität in Brüssel mit 3600 Stimmen Mehrheit. In Antwerpen haben die Liberalen gewonnen; in Nivelles siegten die Katholiken. In Sint-Johannes kommen die bisher liberalen Kreis-Chorler, Mons, Tourne und Bertrix zwischen Liberalen und Katholiken. Das Ministerium besitzt eine große Majorität. In Brüssel herrscht große Bewegung. Die Sozialisten hielten einen Umzug.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Seiner die Herren Beuder, Wunder, Engelhardt und Gilzinger und H. Lipski als temperamentvole, komische Altwaren summlich in ihrem Sabraso, und so hat uns die heitere Freude wieder einmal freundlich angelächelt und der Abend wurde in angenehmer Weise — todgeschlagen. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

Personalien. Der Schlesische Regierungsrat Professor Dr. von Treitschke ist seit einem vierzehn Tagen an einem Ohrenleiden erkrankt, so daß er gesungen wurde, seine Vorlesungen vorläufig eingestellt. Das Leid erforderte einen operativen Eingriff, der gut verliefen ist. — Oberhofprediger D. Sögel, welcher Körperlich gebrochen, gelöst jedoch überaus regt an, arbeitet, wie die „P. Z.“ am Sonntag einer Reihe von Predigten, deren erster Antonius Augusti d. 3. erschienen soll. — Philosophieprofessor Erdmann ist am Sonntag in Halle gestorben. Er war geboren 1815 in Wismar (Mecklenburg). Als Schüler Hegel's hörte er dessen System fortwährend, und seine früheren Schriften und Monographien „Lehr- und Leid“ und „Ritter und Soldat“ bekannt. Ihnen folgten: „Grundriss der Physiologie“, „Grundriss der Philosophie“ und „Geschichte der Philosophie“.

Verschiedene Mittheilungen. In Wien stand gestern der verantwortliche Redakteur der „Neuen Freien Presse“, F. K. Zobler, wegen Abbruchs des angeblich Gotteslästernden Gedichts im Wolf Wilbraud'schen Roman „Hermann Flügler“, als Angeklagter vor den Schwochen. Diese sprachen ihm von der Anlage der Gotteslästerung mit 10 gegen 2 Stimmen und von der Vernachlässigung der pflichtwidrigen Dörfer mit 8 gegen 4 Stimmen frei. — Das Urteil des Weiterversetzung des Blattes wurde vom Gerichtshof ausgesprochen. — Die Aufführung des gegenwärtigen Bestandes der Mannheimer Bühne mit dem 1. Juli ist nach dorthin Blätter beschlossen. Sache. Dem grünen Thiel der Mittelbader und einem Thiel des technischen Personals ist bereits gefandigt.

Neueröffnungen Bücher und Zeitschriften. „Heiraths-Gesche“ für oder wider? Recht Ratschlägen, ähnlich an den Mann oder an die Frau zu kommen. Mit 42 Originalbriefen auf Heiraths-Anmitten. Von einem, der's erprobt hat. (München, Salz u. Späher). Preis 1 M.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 276. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 15. Juni.

40. Jahrgang. 1892.

Zur Culturgeschichte der Erde.

Die „Vierzeitung“ der „Academischen Monatshefte“ in Bonn bringt folgenden wertvollen Beitrag: „Eine der beliebtesten Geschichten ist unsreng die Culturgeschichte. Sie befaßt sich mit dem Menschen und seiner Entwicklung und bewegt sich, wie dieser, auf der Erdeoberfläche, weshalb wir unsern Gegenstand auch nur so oberflächlich, wie möglich handeln werden. Fassen wir zunächst die Erde in's Auge, so sehen wir auf den ersten Blick, daß dieselbe 20 Millionen Meilen von der Sonne entfernt ist. Da der schnellste Gang bekanntlich 3620 Jahre brauchen würde, um von der Sonne zur Erde zu gelangen, so ergiebt sich, daß, wenn wir heute mit einem solchen Auge auf der Erde ankommen, das zweite Zeichen zur Abschrift in dem Augenblick auf der Sonne hätte gegeben werden müssen, als Abraham im Fege stand, seinen Sohn Isaak zu opfern. Die Erde ist übrigens ein Stern. Die meisten Sterne haben eigentlich keinen Zweck, nur wurden sie früher zu Sternwettern verwendet, und mit ihrer Hülfe hat z. B. Wallenstein die meisten Schlachten verloren. Da der Mensch oft lange warten muß, bis er einen Stern zu sehen bekommt, wie z. B. die Secondelenanomalie, so werden die Punkte, wo dies am längsten dauert, Sternwarten genannt. Zur leichteren Orientierung der Schuljugend ist die Erde mit Wendekreisen und Breitengraden überzogen, welche aber, da sie der Schiffsfahrt gefährlich sind, abgeschafft werden sollen. Der größte Theil der Erde ist mit Wasser bedeckt, welches aber nicht trinkbar ist, will man es aber dennoch trinken, so nennt man es Sauerbrunnen. Die Menschen benutzen das Meer meisttheils zur Seeartheit. Da es viele Menschen giebt, die tausend bis 5 tausend tonnen, so ist das Festland in fünf Welttheile getheilt, deren wichtigstes Europa ist, welches, wie man hauptsächlich darf, einen europäischen Auf besitzt. Geographisch sieht sich Europa aus mehreren Ländern zusammen. Da ist z. B. Spanien, in welchem Land meist schlechtes Wetter ist, da die schönen Tage von Krausen vorüber sind. Außerdem findet man dort Stiergeflechte; es sind dieses Volksbelüftigungen, wobei dem Bergungscomité meistens zu über gelassen wird. Dann kommt Frankreich, welches mit den Pyrenäen an Spanien und mit Widerwillen an Deutschland grenzt; ferner England, welches gar nicht grenzt, und dessen Einwohner, den Engländern, man am häufigsten in der Schweiz begegnet; Italien, welches zur Aufbewahrung alter Bauten und Bildergalerien dient; die Zukunft, wo man die Schwiegermutter schon bei ihrem Geburt in den Pausporus wirft; Schweden, die Heimath des Döntlings, und endlich jene beiden Länder, welche den Grund angeben, aus dem so manche Schöne gehetet werden, nämlich Norwegen—Dene—Mar. Von den Jässen ist außer der Donau der größte der Rheinstrom, der in Graubünden entspringt, bei Schaffhausen gegen 2 Franken Entfernung den berühmten Alpenfall bildet und bei Südtirol aus Furcht vor dem Trompeter seines Lauf beschleunigt, bis er nach der beliebten Rheinreise zur Nordsee gelangt. Der Rhein wird in Deutschland mit Vorliebe zu Liedern und Quartettliedern verwendet, zwar darauf, daß er bei der Lorelei gar nicht mehr weiss, was er bedeutet soll. Um auf die Cultur zurückzukommen, so ver danken wir den Grund derselben den Griechen. Auch die Römer waren recht gebildet. Romulus und Remus erbauten Rom; weil sie keine Architekten besaßen, sieht die Stadt heute noch. Die Germanen waren ein gutmütiges Volk. Später kamen die Franken auf die Inseln; wenn ihrer 20 zusammen waren, nannte man sie ein Napoleon's-Ort. Die Angelsachsen verstanden das Angeln so gut, daß immer mehr Länder an ihrer Angel hängen blieben. Kaiser Heinrich IV. brachte eine neue Mode auf; er zog barfuß über die Alpen nach Canossa und seitdem ist es üblich, bei schwierigen Alpenquerungen die Stiefel auszuziehen. Columbus rüttete den Wendekreis des Kreises entlang und entdeckte America; er wurde mit Orden und Rittern belohnt, welche später an seinen Leibnissen blieben. Die wichtigste Erfundung ist die Buchdruckerkunst. Gutenberg-Gänselfleisch hatte ein falsches Manuskript angefertigt; sein Sohn Johann setzt sich darauf, er entdeckt den Abdruck und erfand die Buchdruckerkunst. Stephan-John fuhr einmal mit dem gemischtigen Zug 6.39 von Telgte nach Münster. Das brachte ihn auf die Idee: Sollte es nicht möglich sein, schneller vorwärts zu kommen? Und er fand die Locomotive. Nach diesen Erfundungen kam das Pulver an die Reihe; da ich aber das meinige sehr verschossen habe, so empfiehlt sich Kuntile.“

Chokolade.

Der Chokolade-Verbrauch, der bedeutend ist in den romanischen Ländern und in Amerika, hat sich in den letzten Jahrzehnten auch in Deutschland ziemlich gehoben, doch ist derselbe nicht annähernd so groß, wie er es in Anbetracht des hohen Nährwerthes der Chokolade sein müsste, die zu dem von vortheilicher Wirkung bei chronischen Leiden ist und dem schwächtesten Magen zugagt. Die Chokolade besitzt in dem Theobromin ein die Herzstärkigkeit anregendes Element, welches dem Kaffein des Kaffees und dem Thein des Thees gleichkommt, ohne jedoch wie diese eine gleichzeitig nachtheilige Wirkung auszuüben, da das Alkaloid von Thee und Kaffee, im reinen Zustande verabreicht, an Thieren Lähmung erzeugte, was von dem Theobromin nicht bekannt ist. Cacao-theobroma — Göttertran — nannte Linne die Chokolade, wahrscheinlich, um durch diese Bezeichnung seine eigenen Vorliebe für dieses Getränk auszudrücken, oder, nach anderer Annahme, weil eine Königin zuerst den Gebrauch einführte; jedenfalls verdient die Chokolade diese Benennung

vor allen anderen warmen Getränken, da sie nicht nur von hohem Wohlgeschmack ist, sondern auch eine nachhaltige Sättigung gewährt und zur Sammlung der Geisteskräfte beiträgt. Die Entdeckung Amerikas erhält uns die Chocolade gebracht; der Cacaobaum ist überall im südlichen Amerika heimisch, auf dem Antlitz wie auf dem Kontinent; die Sorten vom feinsten Aroma reihen jedoch an den Ufern des Maracaibo und des Magdalenenstromes, in den Thälern von Caracas und der Provinz Soconusco. Die spanischen Conquistatoren, welche wohl wissen, daß die Chocolade nicht jene nachtheiligen Folgen für den Teint hat, wie man sie dem Kaffee zuschreibt, trinnten dieselbe so leidenschaftlich, daß sie sich die Chocolade in die Kirche nachtragen lassen. Zwar eiferte die Schlichtheit streng gegen eine solche übermäßige Genussucht, doch vergeblich, und auch der unglückliche Kaiserin Charlotte, die erhaben gegen diese Lustigkeit aufzutreten beabsichtigte, war es nicht vergaunt, ihr Vorhaben durchzuführen. Seit im 17. Jahrhundert die Chocolade zuerst nach Spanien kam, hat die Vorliebe für dieses aromatische Getränk sich ungehemmt dort erhalten, und bei allen Gelegenheiten, wo die Höflichkeit das Darbieten einer Erfrischung verlangt, wird Chocolade gereicht, die, nach der Verfeinerung der Spanierinnen, sehr an Geschmack gewinnen soll, wenn man sie am Tage vorher zubereitet und dann aufwärmt. Für den gerlinigen Chocoladeverbrauch in Deutschland spricht wohl der Umstand, daß selbst in guten, wohlgeordneten Haushaltungen selten eine eigene Chocoladenkanne vorhanden ist, während in Frankreich eine hohe Kanne mit einem Quirl, in Holland eine mächtige linsenförmige Chocoladenkanne mit Strohhalm, in Scandinavien eine reich vergoldete und buntfarbige Porzellankanne zur Ausstattung gehören. Und welch herliche Chocolade trinkt man in diesen Ländern. Wenn auch die Zubereitungsmethode verschieden ist — bald mit frischer, nicht zuvor schon einmal gekochter Milch, bald zur Hälfte oder zwei Drittel mit Wasser —, die Chocolade ist immer gleich wohlgeschmeidet, es wird aber auch die doppelte Quantität Chocolade auf eine Tasse gerechnet als in Deutschland. Mit der Chocolade sind die Chocoladenfabriken nicht gleichzeitig ins Leben getreten. Leichter sind erst eine Gründungszeit verhältnismäßig neueren Datums, und es ist noch gar nicht lange her, daß man bei uns vorwiegend ausländische Fabrikate verwandte und die Maschine zur Fabrikation der Chocolade aus dem Auslande bezog. Jetzt hat sich dies jedoch Alles geändert. Mit Gründung kann sich wie, wie heute nicht allein deutsche Fabrikate ins Ausland gehen, sondern vollständige maschinale Einrichtungen für die Chocolade-Fabrikation; und daß ferner mit rühmender Anerkennung die Vorzüge deutscher Chocoladebereitungsmethoden auf hervorragenden Ausstellungen des Auslandes hervorgehoben worden sind. Erst in den zwanziger Jahren entstanden die ersten Chocoladenfabriken; bis dahin fertigte man die Chocolade trok des starken Verbrauchs, mittelst Handbetrieb, und wie man jetzt noch in manchen Haushaltungen selbst den Kaffee röstet, so röstete man ebenfalls selbst die Cacaobohnen, schälte und stampfte sie, um den duftigen Saft genießen zu können. Das Nötige des Cacaos ist übrigens keine so leichte Aufgabe, da von dem Grad derselben eben der richtigen Mischung der verschiedenen Sorten vorwiegend der Wohlgeschmack abhängt. Im Allgemeinen ist es am Quelltal mit Preis mit dem Cacao wie mit dem Kaffee und dem Thee; die Sorten der verschiedenen Produktionsländer sind je nach der Lage und der Sorgfalt, welche auf den Anbau derselben verwendet wird, verschieden. Die billigen Sorten sind bitter und die aus denselben bereiteten Chocoladen bestehen zur größeren Hälfte aus Zucker, die feineren Sorten sind mild und aromatisch, sie bedürfen nicht eines so großen Aufzuges von Zucker, und in ihnen ist der Chacogeist vorwiegend. Die feineren und theureren Chocoladen sind daher nicht allein schmackhafter, sondern sie haben auch einen höheren Nährwert. Stellt sich der Preis der Chocolade auch ein klein wenig höher als der des Thees oder Kaffees, so besteht man in der Chocolade, von der man nicht nur einen Aufzug macht, sondern die man tatsächlich mitgenießt neben dem Genussmittel ein Nahrungsmitittel von hervorragenden Eigenschaften.

Aus Kunst und Leben.

* **Theilung der Arbeit** nennt Adam Smith in seinem berühmten Werke „Unterhaltung über Natur und Ursachen des Weltwohlstandes“ als die Ursache der „größten Steigerung in den erzeugenden Kräften der Arbeit und der vermehrten Geschäftlichkeit, Hervorhebung und Einsicht, mit welchen diese irgendwo geleistet oder ausgeführt wird“, und als Beispiel für die Wirkungen der Arbeitsteilung führt er die Stoffweberfabrikation an. Ein Arbeiter, so meint er, der zu diesem Gewerbe nicht ausgebildet wäre und die dazu gebrauchten Maschinen nicht kennt, würde bei höchstem Fleiß vielleicht kaum eine und sicherlich nicht 20 Stoffbahnen täglich aufzertigen können. Wie diese Industrie aber schon zu seiner Zeit, also vor 100 Jahren, betrieben wurde, versei sie in eine ganze Anzahl von Zweigen, deren Mehrzahl ebenfalls wieder gesonderte Gewerbe bildeten. Ein Arbeiter zieht den Draht aus, ein zweiter zieht ihm ein Fünftelgleift das obere Ende für die Aufnahme des Kopfes gerad; die Aufgerichtung des Kopfes erfordert wieder zwei bis drei gesonderte Operationen; ihn aufzufädeln ist abermals ein eigenes Gewerk und die Rödel zu poltern ein neues; selbst die fertigen Stoffbahnen in Papier zu lüften ist wieder eine selbständige Arbeit, und so zerfällt die Herstellung einer Nadel in etwa 18 verschiedene Arten. Adam Smith erzählt von einer kleinen Fabrik, die nur 10 Arbeiter zählte, von denen folglich einzige 11 zu 2 oder 3 der aufzuführten Operationen befassen mussten; sie waren sehr arm und hatten nur ungelenkige Maschinen. Dennoch konnten sie bei fleißiger Arbeit zusammen bis zu 48.000 Stoffbahnen an einem Tage anfertigen, so dass auf jeden der 10 Arbeiter also etwa 4800 Stück kamen. Hätten sie aber einzeln und unabdinglich von einzelner gearbeitet und wäre nicht jeder von ihnen zu diesem besonderen Gewerbe erogen gewesen, so hätte jeder einzelne jährlich mit 20, also nicht $\frac{1}{2}$ und vielleicht nicht einmal $\frac{1}{3}$, alle vielleicht nicht $\frac{1}{4}$ von dem fertig bringen können, was er

zeigt in Folge einer geeigneten Theilung und Kombinirung der verschiedenen Operationen angefertigt hat." Das Beispiel ist gewis lehrreich, besonders da sich leicht nachweisen läßt, daß seit A. Smith's Zeit die Fabrikation auf diesem Gebiete durch Fortbildung der Arbeitsteilung und Verbesserung der Maschinen ganz enorme Fortschritte gemacht hat. Jetzt sind Maschinen im Gebrauge, die in einer Minute 180, im Tage 180000 Rädchen herstellen. In einer Fabrik, welche 70 Maschinen beschäftigt, war das tägliche Produkt 7½ Millionen Siedknödeln; zur Bedienung dieser sämtlichen Maschinen waren nur drei Arbeiter nötig; dazu kam ein Waldmühlen mit einem Schöpfen. Das ist ein Gegenstand, in welchen Maße der technische Fortschritt der letzten Jahrzehnte jenen überschattet hat, der in den ersten Jahrzehnten des vorhergehenden Jahrhunderts stattgefunden ist.

der vor hunder Jahren viel bewundert worden ist.

Aus Victor Hugo's *Weisbriefen*. Aug. Vacquerie und B. Maurice geben unter dem Titel „Breizaine und Normandie“ eine Sammlung von Weisbriefen heraus, die Victor Hugo in den dreißig Jahren an seine Frau geschriften hat. Man erkennt ihn darin gelegentlich den Dichter in einem neuen Lichte. Man erkennt ihn nicht leicht in diesen Zeilen, in denen er von seiner Mäßigkeit nach einer beschwerlichen Fahrt berichtet. Aber was nicht müde ist und immer bereit, die ihr Fahrzeuge, on Die zu denken und Dich zu lieben, ist das das Herz Deines armen alten Gatten, der mit Dir gekommen ist, obgleich Du an Herz, Seele und Gesicht viel jünger geblieben bist, als er.“ Der arme alte Gatte zählte damals einige 80 Jahre. Aus einer bretonischen Herberge schreibt er: „Ich brauchte Wasser. Setzte ich in der Bretagne ein, lebe ich im Schwimmen. Um sich nach der Breteagne zeit zu wenden, bedarf es des Oceans; dieses große Wecketage steht im rechten Verhältnisse zu dieser Unvereinlichkeit. Endlich trostet man das Eltern auf. Die bretonischen Teller gleichen der gesetzlichen Bildungen. Man muss mehrere Schichten von unbefannter Suppe durchdringen, um auf das Gericht zu kommen. Wenn die Süßigkeiten eingingen, so würden sie dort sicherlich die Spur der Süßigkeiten hinterlassen. Da Pontceton am Meere liegt, kann man natürlich keine Süßigkeiten, man trägt eine bald zerstreute Haussmannschaft auf, die Beleidigung dient einer unangenehmen Freizeit in einem düsteren Grandpaartheater, welche Berge sich melancholisch neigen und ihre Unschönheitshäusern in der Tiefe verbirgen.“ Der wahre Hugo kommt aber in einer Schilderung eines Eisenbahnhofs unter „Zwischen“ hinweg. „Man muss eine große Aufregung machen, um sich nicht einzubringen, als die Lokomotive, das Eisenwerk, ein würtiges Zier ist. Man hört sie in der Rude schaukeln, bei der Absicht jammern, im Laufe hellen. Sie schwint, sie gittert, sie zieht, sie wiehet, sie hält plötzlich inne, sie scheut durchzugehen. Allerdings darf man das Eisenwerk nicht legen, wenn man es sieht, ist die ganze Poésie darin. Für das Es ist es ein Imagehauer, für das Auge eine bloße Mahnung. Das ist die traurige Krankheit unserer Zeit; die trockne Müdigkeit, niemals das Schöne. Wenn vor 400 Jahren die Erfurter des Pulvers den Dampf erfunden hätten, so wäre das Eisenwerk anders gefunkelt und anderes gerichtet worden; es hätte etwas Lebendiges gehabt wie ein Vog und etwas Schreckliches wie eine Statue.“ Siehst Du dir vor, welches prächtige Gebild unter Böer aus dem jog. Damstelch genutzt hätten? Sie hätten ihm einen schwuppigen hölzernen Bauch, ein ungeheures Schuppenhals gesegnen. Aus dem Kamm hätten sie ein rauchendes Horn oder einen langen Hals mit glühendem Rauchen gemacht. Die Räder hätten sie unter gewölbten Rosen oder großen herabhängenden Blüthen verborghen. Die Wagen hätten ebenfalls hundert phantastische Formen erhalten, und Abends hätte man in der Nähe der Städte bald einen kolossalos feuerplaudernden Drachen, bald einen laufenden Elefanten mit erhobenen Rüssel vorbeirauschen sehen, und hinter ihnen, wie eine Reute geteilt, hundert andere Ungeheuer, die über die Ebene mit Blitzen schneiden und dem Lärm des Donners hinweggaloppieren. Das wäre

tiepiere und dem Karm des Dornes unvergänglich. Das war großartig gewesen."

* **Über einen Fall völliger Schleimsezessfiltration** berichtete Professor Julius Wolff im Januar in der Berliner Medizinischen Gesellschaft. Der Fall betrifft einen 41-jährigen Privatlehrer Dr. S.; die Totalsezessfiltration des Schleimdes wurde im October 1891 ausgeführt. Jetzt veröffentlicht Professor Wolff seinen Bericht in der "Berl. Klin. Wochenschr." und fügt in einer Radföhrschrift Folgendes hinzu: "Nicht ohne Absicht habe ich die Veröffentlichung des Berichtes etwas verzögert. Ich kann nunmehr, nachdem mehr als sieben Monate seit der Operation verflossen sind, berichten, daß der Patient auch jetzt noch reaktiviert ist und sich ausgesprochen gutem Verständnis erfreut. Sein Kräftezustand ist ein vorzülicher und sein Aussehen ganz vorzüglich. Aus dem wenig mittheilbaren und lebensbedrohlichen Patienten ist ein Mann mit Eisennuth und vorzülicher Gemütsstimmung geworden." — Über die Verbesserungen an seinem Stimmapparate geschilderte Professor Wolff im nächsten Monat dem Chirurgenkongreß zu berichten.

Gemeinnütziges.

* Die Pilze als Nahrungsmittel. Bei den fortwährenden steigenden Preisen der Lebensmittel ist es, so heißt es in einem Jahresbericht des "Aachener Gartenbau-Vereins", jedenfalls von großer Wichtigkeit, auf den Nutzungsweisen der ediblen Pilze aufmerksam zu machen und eine allgemeine Kenntnis über die am häufigsten vorkommenden ediblen Pilzarten unter dem Volke zu verbreiten. Die ediblen Schwämme sind ein kräftiges, wohl schmeckendes Nahrungsmitel, welches mit geringer Mühe gekennstellt werden kann. Das in den Pilzen reichlich enthaltene Protein ist ebenso wichtig wie die ungewöhnlichen Reichtümer an Stoffen, besonders an Proteinkombinationen. In unerheblicher Menge hat man in allen Schwämmen Mannit oder Schwammanhydrat gefunden; zugleicht kommt aber auch grünungsfähiger, ächter Zucker vor. Allgemein verbreitet ist jetztes Del., sowie gewisse organische Säuren in den Schwämmen. Besonders reich sind die Schwämme an Extraktstoffen. Unter den Acker-Pestanzellen sind wiederum diejenigen, welche für den Nährwert die wichtigsten sind, nämlich Phosphatkörper und Kali, am reichlichsten in den Pilzen enthalten. Bei der Einsammlung der ediblen Schwämme ist im allgemeinen folgendes zu beachten: 1. Man sammle die Schwämme nicht bei Regenwetter; nur gesammelte müssen trocken verbraucht werden. 2. Man vermeide alle Schwämme, deren Fleisch nicht mehr ganz frisch, hell oder alt ist, sowie diejenigen, worin kleine Anteile lössartigen Bodens angefangen haben. 3. Man hütte sich vor Schwämmen, deren Fleisch beim Durchbrechen die Farbe verändert, næmlich rot blau, anläuft, wenn es gleich noch so wenig ist; denn obgleich es auch einzelne gibt, welche trotz dieser Eigenschaft edibel sind, ist doch die überwiegende Mehrzahl altig, und man sollte daher gut, also dieß zu vermeiden, das man eine ganz genaue Kenntnis erlangt habe. 4. Schondesto mehr man alte Schwämme, welche Milchsäure führen, ohne weiteres weg. 5. Gesammelte Schwämme muss man nicht länger, als höchstens 2 Stunden liegen lassen, da sich, wenn dieselben nicht recht trocknen, jedes Fleisch leicht verdaut, nachdem dieser Zeit eine Verzögerung eintreft, infolge deren Schwämme giftig würden können. 6. Bei den Blattschwämmen löse man die Kamelenflechte ab, weil sie auf ihr die Sporen (Sporen) erzeugen, die unverdaulich sind. Aus denselben Gründen wird man den Hobel- und Röhrenschwämmen die Löhner und Röhrenschläuche weggeworfen. Ganz junge Schwämme können ohne Gartierung der oben genannten Schwämme genossen werden. 7. Was rauie die ediblen Schwämme nicht an, sondern schmeide sie an dem unteren Theile ab, um die mit dem Boden in Verbindung stehenden Theile, aus denen neue Fruchtkörper hervorzutreten können, zu schauen. Die vortheilhafteste Art der Zuherrichtung ist diejenige, bei welcher die Röhrenfläche nicht verdeckt gehet, also B. die geschwämmt, doch in die Scheiben oder Stückchen zer schnittenen Schwämme mit Butter oder Spez. etwas Salz, Pfeff.

